



# Ziele der Agenda 2030 erreichen – Potentiale von Antikorruption nutzen

## Wirksamkeit steigern, Potentiale realisieren

### Hintergrund

Die **Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung** vereint wirtschaftliche Entwicklung und Armutsbekämpfung, soziale Inklusion, politische Teilhabe und ökologische Aspekte. Die 2015 beschlossenen **17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs)** befördern so die Menschenrechte und das weltweite gesellschaftliche Gemeinwohl. **Korruption und ihre Folgen stehen diesen Werten und Zielen der Staatengemeinschaft entgegen.**

» Korruption ist eines der Haupthindernisse für eine nachhaltige wirtschaftliche, politische und soziale Entwicklung in den Entwicklungsländern, den aufstrebenden Volkswirtschaften und den Industriestaaten.« (OECD, 2013)

Korruption wird als der Missbrauch anvertrauter Macht für persönlichen Nutzen definiert. Durch Korruption werden in der Regel die Interessen Einzelner zum Nachteil der Gemeinschaft verfolgt. Wenn öffentliche Mittel zweckentfremdet und fehlgeleitet werden, sind die Gesellschaft und der Staat die Geschädigten. Bürgerinnen und Bürger sind von den Folgen der Korruption direkt betroffen, wenn beispielsweise die Bereitstellung wichtiger öffentlicher Güter wie Gesundheit, Bildung und Sicherheit beeinträchtigt wird.

Korruption hat verschiedenste Erscheinungsformen in vielen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens. Sie tritt unabhängig von der Regierungsform, Größe, Bevölkerungszahl oder dem Ressourcenreichtum einzelner Länder auf. Die Nichtregierungsorganisation Transparency International (TI) stuft aktuell zwei Drittel der 176 untersuchten Länder als korrupt ein. Laut dem durch TI veröffentlichten Corruption Perceptions Index werden **mehr als 80 % der Partnerländer der deutschen Entwicklungszusammenarbeit als sehr korrupt wahrgenommen.**

Herausgegeben von:

### Korruption: Entwicklungshemmnis

Das Erreichen der SDGs beispielsweise in den Bereichen wirtschaftliche Entwicklung, Ungleichheit und Armut, Frieden und Sicherheit und Umweltschutz wird durch Korruption direkt oder indirekt gefährdet.

**Wirtschaftliche Entwicklung** wird durch Korruption beeinträchtigt. Die für Unternehmen bestehende Unsicherheit führt zu höheren Transaktionskosten, Ineffizienz und zu weniger Inlands- und Auslandsinvestitionen. Der Wettbewerb des freien Marktes wird verzerrt. Starkes Wachstum einer Volkswirtschaft trotz hoher Korruption geschieht oft auf Kosten der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit. Korruption verhindert den **fairen Zugang zu öffentlichen Gütern wie Bildung und Gesundheit**. Die soziale und gerechte Verteilung auch anderer Ressourcen wie Land und Einnahmen aus Rohstoffen wird verhindert. Korruption verschärft so im Ergebnis **Ungleichheit und Armut**, soziale Exklusion und Verteilungskonflikte.

Korruption beschädigt die **Legitimität der öffentlichen Institutionen**. Das Vertrauen der Bevölkerung in staatliche Institutionen wird durch Nepotismus, fehlende Rechtsstaatlichkeit und Fehlverwendung von Ressourcen beeinträchtigt. Dies verstärkt **politische Instabilität**. Die oft eng mit Korruption verknüpfte organisierte Kriminalität und mangelnde Funktionsfähigkeit der staatlichen Sicherheitsbehörden schaffen Voraussetzungen für **fragile Staatlichkeit und innerstaatliche Gewaltkonflikte**.

Im Bereich des **Umwelt- und Klimaschutzes sowie der Biodiversität** bedeutet Korruption oft, dass Regularien, Schutzmechanismen und die effektive Durchsetzung des Rechts unterlaufen werden. Es werden beispielsweise illegale Baugenehmigungen oder Rohstoffförderlizenzen in geschützten Gebieten ausgestellt und Verantwortliche bestochen, um

illegale Abholzung, Wilderei und illegalen Wildtierhandel zu ermöglichen. Umweltstandards werden durch Korruption untergraben, sodass Abfall und Abwässer ungeklärt in Gewässer geleitet oder anderweitig illegal entsorgt werden. Knappe Wasserressourcen werden übernutzt und Fangbeschränkungen in der Fischerei umgangen.

### Antikorruption in der Nachhaltigkeitsagenda

Der Kampf gegen Korruption hat deswegen Eingang in die internationale Entwicklungsagenda gefunden. Ziel 16.5 der **Ziele für nachhaltige Entwicklung** fordert die „erhebliche Reduzierung von Bestechung und Korruption“. Außerdem wird der Aufbau leistungsfähiger, rechenschaftspflichtiger und transparenter Institutionen angestrebt (Ziel 16.6). Erfolge in der Bekämpfung von Korruption und der aus Entwicklungsländern abfließenden illegalen Finanzströme (Ziel 16.4) sind ein wichtiger Bestandteil für die Mobilisierung von Eigeneinnahmen (Domestic Resource Mobilisation, Ziel 17.1). Ein Beispiel für dieses Potential: Der DR Kongo gingen alleine im Rohstoffsektor 2013-2015 Einnahmen in Höhe von geschätzt 750 Mio. USD verloren.



Herausforderungen wie grenzüberschreitende Steuerhinterziehung, Schattenfinanzplätze, illegale Finanzströme und damit zusammenhängende Phänomene wie Organisierte Kriminalität und Korruption verdeutlichen, dass Fragen der Integrität global und ganzheitlich zu adressieren sind.«

*(Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, 2017)*

Der nationale Rahmen zur Umsetzung der Ziele ist die 2017 durch die Bundesregierung beschlossene **Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie**. Die Strategie formuliert im Indikator 16.3 das ausdrückliche entwicklungspolitische Ziel, Korruption bis zum Jahr 2030 auch in den Partnerländern der deutschen

Entwicklungszusammenarbeit zu verringern. Die Notwendigkeit von Politikkohärenz bei der Bekämpfung von globalen Herausforderungen wird unterstrichen: Komplexe transnationale Herausforderungen benötigen stimmige Lösungen, die alle Beteiligten in Entwicklungsländern und Industriestaaten einbeziehen und gleichermaßen in die Pflicht nehmen.

### Potentiale von Antikorruption

Die im Ziel 16 der Agenda 2030 angestrebte gute Regierungsführung und effektiven Maßnahmen zur Bekämpfung von Korruption sind **wesentlich für die erfolgreiche Umsetzung aller anderen Ziele**.

Korruption in Projekten für nachhaltige Entwicklung zu berücksichtigen **erhöht die Effizienz** der eingesetzten Mittel, und hilft, angestrebte **Wirkungen tatsächlich zu erreichen**. Antikorruptionsmaßnahmen können vielfältig gestaltet sein. Sie basieren auf den Prinzipien **Transparenz, Rechenschaftspflicht, Partizipation sowie Integrität** und stärken demokratische Strukturen und sozialen Zusammenhalt.

Korruption durch umsichtige Programmgestaltung zielgerichtet zu adressieren, ist auch Teil eines vorausschauenden **Risikomanagements**. Dieses schützt vor Mittelfehlverwendungen, betriebswirtschaftlichen und politischen Risiken und sichert die Legitimität der Zusammenarbeit.

Erheblicher Mehrwert ergibt sich auch hinsichtlich der **Mobilisierung von Eigeneinnahmen**, welche Entwicklungsländer für ihre Umsetzung der Agenda 2030 benötigen.

**Es wird deutlich: Antikorruptionsmaßnahmen haben enormes Potential. Sie sind unerlässlich für nachhaltige Erfolge bei der Umsetzung der Agenda 2030.**

#### Impressum

Herausgeber:  
Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft  
Bonn und Eschborn

Sektorvorhaben Antikorruption und Integrität  
Friedrich-Ebert-Allee 36  
53113 Bonn, Deutschland  
T +49 228 4460-0  
F +49 228 4460-17 66  
E anticorruptionprogramme@giz.de  
I www.giz.de

Verantwortlich:  
Nicole Botha, Bonn

Autor:  
Jan Pfeifer, Bonn

Design/Layout:  
Andreas Overländer, Moers

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Im Auftrag des  
Bundesministeriums für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)  
Referat 401 (Governance, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit)

Bonn, Juni 2018

Im Auftrag des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung